

„Form Ihre Ansicht ganz vertritt. Herr General! Sie können
„darüber nicht im Zweifel sein, daß der Termin, in welchem
„Sie die Festung werden übergeben müssen, sehr nahe liegt.
„Ihr Widerstand ist selbstredend weder von großer Bedeutung
„für Ihre Monarchie, noch stellt er eine irgendwie einflußreiche
„Diversion — unsern siegreichen Armeen gegenüber dar. Ihr
„Handeln ist also nur ein Akt des persönlichen Interesses
„und berechtigt mich, der Garnison aufzuerlegen, was
„mir beliebt, da — einige Wochen Geduld wir die Thore der
„Festung öffnen werden. Es ist undenkbar, daß Sie von Ihren
„Verbündeten irgend welche Hülfe erhalten.

„Sie setzen Alles aufs Spiel, Herr General, die
„Offiziere Ihrer Garnison, die Freiheit Aller und das
„Leben Einzelner. Ich bin genau von Allem unterrichtet was
„in der Festung geschieht.

„Ich wende Repressalien an, das ist immer im Kriege
„erlaubt, selbst wenn sie unpraktisch sind gegenüber von Menschen
„die sich erlauben eine Vertheidigung zu einer persönlichen
„Sache zu stempeln, welche nicht im Einklange mit der allgemeinen
„Kriegslage ist und im Mißverhältnisse steht zu dem absoluten
„Mangel an Hoffnung auf Ersatz.

„Zusatz I: Bitte, selbst zu erscheinen oder den Oberst
Schramm oder Jemand Andern zu schicken.

„Nachschrift: Wenn es Ihnen beliebt, haben Sie die Güte,
mir französisch zu antworten, ich verstehe nicht deutsch.“

Courbière antwortete sofort in deutscher Sprache:

„Feste Graudenz 15. März 1807.

„Auf Ew. Hochwohlgeboren sehr geehrtes anderweitiges
„Schreiben vom heutigen Tage ermangle ich nicht, Hochdenselben
„in ergebenster Antwort zu erwiedern, daß ich weder den Oberst
„Schramm nach Graudenz schicken, auch eben so wenig selbst
„dahin kommen kann, weil dieses uns von Sr. Kgl. Majestät
„unserm Allergnädigsten Herrn und Souverain verboten
„ist. Wenn Ew. Hochwohlgeborn mir Eröffnungen zu machen
„haben, so muss ich meine gestrige gethane Bitte wiederholen,